

uenbürg
labfalls
Scheid-
Grund-
nalb bei
rad von
283 stat
vrennach.
Abtal.
Nolensol
Klosters
sondern
dagegen
l (Krieg

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jährl. entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 147. Neuenbürg, Montag den 13. September 1909. 67. Jahrgang.

Kundschau.

Karlsruhe, 11. Septbr. Kaiserparade. Die großherzoglichen Herrschaften und die übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten begaben sich vormittags 1/2 9 Uhr zum Paradeplatz in Forchheim. Vormittags 9 Uhr 10 Min. traf der Kaiser mit Befolge von Jglau kommend im Sonderzug auf Bahnhof Forchheim ein. Punkt 1/2 10 Uhr begann auf dem Exercierplatz die große Parade des 14. Armeekorps bei prachtvollem Wetter. Die Truppen standen in einem Treffen im offenen Viereck, dessen eine Seite von der Zuschauertribüne eingenommen wurde, bei der das Kadettenkorps und die Kriegervereine Aufstellung genommen hatten. Der Kaiser in der Uniform seines 110. Regiments und der Großherzog ritten die Fronten der Parade ab, begrüßten dann die Gauerbände des Badischen Militärvereinsverbandes, wobei die Fürsten ebenso wie die fürstlichen Damen vom Publikum stürmisch begrüßt wurden, und nahmen dann Aufstellung vor der Tribüne. Es erfolgte nur ein Vorbeimarsch. Die Infanterie ging in Regimentskolonnen vorüber, die Kavallerie in Eskadrons, die Artillerie in Abteilungsfront, alles im Schritt. Hierbei führte der Kaiser sein 110. Regiment und der Großherzog die Regimente 109, 113 und das 14. Feldartillerieregiment, während der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg sich an die Spitze seiner 14. Jäger setzte. Nach der Parade hielt der Kaiser Kritik. Darauf nahm er militärische Meldungen entgegen und zog dann noch den Generalfeldmarschall Grafen Häfeler ins Gespräch. Nach der glänzend verlaufenen Parade hielt bald nach 12 Uhr der Kaiser mit dem Großherzog von Baden an der Spitze der Fahnen und Standarten des 14. Armeekorps seinen Einzug in Karlsruhe, andauernd umjubilend von den Tausenden, die die Einzugsstraßen besetzt hielten. Vereine und Schulen hatten Spalier gebildet. Die Glocken der Kirchen läuteten. Mit dem Kaiser und dem Großherzog ritten ein der Kronprinz, Prinz Oskar und Prinz Max. Vor dem Rathaus hatte die Stadtverwaltung Aufstellung genommen. Oberbürgermeister Siegrist hielt eine Ansprache an den Kaiser, in der er u. a. sagte: Unser jubelnder Willkommgruß gilt immer vor allem dem erhabenen Oberhaupt des gesamten deutschen Vaterlandes. Es gilt aber heute im besonderen dem obersten Kriegsherrn, der in unsere Südwestmark gekommen ist, um hier seines verantwortungsvollen Amtes, der Fürsorge für die Einheit und Schlagfertigkeit des deutschen Heeres zu walten. Dankerfüllten Herzens erinnern wir uns heute daran, daß das deutsche Heer unter dem siegkrönenden ersten Kaiser dem deutschen Vaterland die langersehnte Einheit und Größe erkämpfte, und daß es uns seitdem vor jedem Angriff behütete und sich immer als die festeste Stütze des Völkervertrages bewährt hat. Die kostbaren Früchte des segensvollen Friedens genießt auch die Stadt Karlsruhe in reichem Maß. Mächtig konnte sie sich dehnen und kräftigen und endlich den lang ersehnten Anteil an der nutzbringenden Arbeit des Rheinstroms im Dienst des Völkervertrages gewinnen. Aus aufrichtigem Herzen zollen wir daher Ew. Majestät auch heute wiederum heißen Dank dafür, daß Sie Deutschlands Wehr und Waffen zu Wasser und zu Lande allezeit scharf und stark erhalten, nicht um kriegerischer Eroberungen, sondern um der friedlichen Entwicklung unseres Vaterlandes willen. Der Kaiser erwiderte ungefähr folgendes: Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus für die freundlichen Worte des Willkommens, die Sie mir namens der Bürgerschaft von Karlsruhe soeben entgegengebracht haben. Ich bin schon so oft hier in Karlsruhe eingelehrt, daß ich bei Ihnen kein Fremder mehr bin. Ich habe mit Ihnen zusammen freudige und schmerzliche Tage verlebt. Der heutige Tag gilt, wie Sie erwähnt haben, der Probe eines

Teiles unserer Wehrkraft. Wir Deutsche sind ein waffenfreudiges Volk und tragen unsere Rüstung leicht und gerne, weil wir wissen, daß sie uns den Frieden bewahrt und erhält, in dem allein unsere Arbeit gedeihen kann. Die Heerschau, von der ich soeben komme, zeigte mir die waffenfähigen Männer aus dem Lande Baden, die unter ihrem erlauchtem Landesherren meine vollste Zufriedenheit gefunden haben. Solange es Kriege gibt, bildet unser Heer den Rocher de bronze, auf den sich der Frieden gründet, um ihn uns zu erhalten und uns die Stellung in der Welt zu wahren, die uns zukommt. Dazu dient unser Heer, dazu dienen auch die Tage der Anstrengung, die ihm zugemutet werden. Daß es seine Probe im Falle der Not mit Gottes Hilfe unter Gottes Schutz gut bestehen wird, davon bin ich überzeugt. Unter den Hochrufen der Bürgerschaft setzte sich dann der Einzug bis zum Residenzschloß fort.
Karlsruhe, 11. Sept. Der Kaiser richtete an den Großherzog von Baden folgendes Handschreiben: Ich benutze den heutigen Tag der Parade, an welchem ich die badischen Truppen in so vortrefflicher Verfassung gefunden habe, um Ew. Kgl. Hoheit den erneuten Beweis meiner besonderen Wertschätzung und herzlichster Zuneigung zu geben, indem ich Ew. Kgl. Hoheit hiemit den Rang als Generalfeldmarschall verleihe. Es ist mir eine besondere Freude, Ew. Kgl. Hoheit hiervon in Kenntnis zu setzen. (Geg.) Wilhelm I. R.
Karlsruhe, 12. September. Bei sehr schönem Herbstwetter wurde heute vormittag um 10 Uhr auf der Parkwiese des großherzoglichen Schloßgartens ein Festgottesdienst abgehalten. Ein Feldaltar mit Kanonen und mehreren militärischen Abzeichen war aufgestellt, daneben ein Sängerkorps und eine Militärkapelle. Abordnungen der Truppenteile des 14. Armeekorps standen in offenem Viereck. Der Kaiser, die Kaiserin, das Großherzogspaar und sämtliche anderen hier anwesenden Fürstlichkeiten traten aus dem Schloß und nahmen, nachdem der Kaiser die Fronten abgeschritten und den Mannschaften „Guten Morgen!“ zugerufen hatte, unter dem errichteten Kaiserzelt Platz. Der Gottesdienst begann mit dem Vortrag des Chorals: „Großer Gott wir loben dich“ durch den Sängerkorps. Der Geistliche hielt eine kurze Liturgie, Ansprache und Gebet. Das Niederländische Dankgebet beschloß die Feier. Unter den Klängen der Nationalhymne wurden die Fahnen zu ihren Truppenteilen gebracht, worauf der Kaiser einen Vorbeimarsch der Truppen entgegen nahm.
Karlsruhe, 12. Sept. Das Kaiserpaar besuchte heute um 11 Uhr die großherzogliche Grabkapelle. Um 1 Uhr fand im Palais des Prinzen Max Frühstückstafel statt. Im Laufe des Nachmittags statteten das Kaiserpaar dem preussischen Gesandten v. Eisendeker einen Besuch ab. Der Herzog-Regent von Braunschweig besuchte das Atelier des Prof. Hans Thoma. Abends 6 Uhr war im Schloß Fürsten- und Marschallstafel, hierauf Vorstellung im großherzoglichen Hoftheater. Um 1/2 10 Uhr abends reiste die Kaiserin mittels Sonderzuges nach Wildpark ab. Der Kronprinz hat bereits am Samstag abend Karlsruhe wieder verlassen.
Berlin, 13. Septbr. Prinz Bernhard von Sachsen-Meiningen ist zum Generalfeldmarschall befördert worden.
Offenburg, 11. Sept. Z III kam um 11 Uhr 20 Min. hier durch. Das Luftschiff bewegte sich in ganz langsamer Fahrt von hier aus in der Richtung auf Bühl zu, wo es um 1/2 1 Uhr passierte und gemächlich Baden-Baden zusteuerte. Auf dem Wege dorthin wurde es von Rastatt aus um 1/2 1 Uhr in der Ferne gesichtet.
Karlsruhe, 11. Sept. Z III passierte 2 Uhr 35 Min. in langsamer Fahrt in einer Höhe von etwa 150 Meter die Stadt und fuhr an dem Residenz-

schloß vorbei, auf dessen Balkon der Kaiser, die Kaiserin und die großherzoglichen Herrschaften dem Fluge des Luftschiffes zusahen. Ungeheure Menschenmassen begrüßten das Luftschiff mit jubelnden Zurufen.
Mannheim, 11. Septbr. Die Tausende, die heute in Ludwigshafen und Mannheim auf der Brücke, auf den Dächern und auf öffentlichen Plätzen auf das Luftschiff Z III warteten, wurden auf eine harte Geduldprobe gestellt. Für 4 Uhr war nach der Fahrtgeschwindigkeit, die das Schiff bis Karlsruhe eingehalten hatte, mit der Ankunft gerechnet worden. Es wurde aber 6 Uhr, bis das Schiff endlich gesichtet wurde und dann nahm es von Mannheim aus, nach Osten abbiegend, einen anderen Reifweg und ließ Mannheim links liegen.
Frankfurt a. M., 11. Sept. Trotzdem man in Frankfurt an aeronautische Ereignisse großen und kleinen Stils durch die Veranstaltungen der „Fla“ gewöhnt ist, bewies die Nachricht von der Ankunft des Z III, daß das Interesse in der Mainmetropole an den modernen Luftschauspielen keineswegs im Schwinden begriffen ist. Für 5 Uhr war die Ankunft des Luftkreuzers angekündigt und schon lange vorher glich ganz Frankfurt einem aufgeregten Ameisenhaufen. Ein Teil der großen Geschäfte hatte den Angestellten den Nachmittag freigegeben. Von 2 Uhr ab waren die Straßenzüge nach der Fla hinaus von tausenden von Menschen besetzt. Die Trambahnen konnten kaum den Riesenverkehr bewältigen. Fenster und Dächer der Häuser waren dicht von Zuschauern besetzt. Der Puls Tausender schlägt dem deutschen Werke der Gegenwart und an der Fla weht die französische Tricolore zu Ehren der französischen Gäste, die heute mit 22 Ballons eine Invasion in Deutschland unternehmen. Gegen 1/2 5 Uhr wurde es trüb und windig. Trotzdem unternahm kurz vor 5 Uhr der Paraseval III einen Aufstieg, um dem großen Kollegen seine Referenz in der Luft zu erweisen. Oberleutnant Stelling fährt dem starren Konkurrenten entgegen. Man befürchtet, da sich der Himmel immer mehr mit dunklen Wolken bedeckt, die Folgen eines Gewitters oder einen Unfall. Da treffen die ersten Nachrichten von einem Defekt am hinteren Motor hier ein, und trotzdem die Menschenmenge weiß, daß sich damit die Ankunft des Luftschiffes in Frankfurt um Stunden verzögern wird, atmet sie erleichtert auf. Hofft sie doch, daß ein solcher Defekt des Z III nicht hindern wird, trotz des Einbruchs der Nacht an seinem Bestimmungsort einzutreffen. Endlich, nachdem die Erwartung des Publikums aufs höchste angepannt war, erschien das Luftschiff Z III. Ein lautes Durraufen erhob sich und überlötete das Surren der Propeller. Langsam und majestätisch überfuhr das Luftschiff den Platz der Ausstellung. Um 9.48 Uhr senkte es sich zur Erde nieder. Nun begann ein wildes Hin- und Herrennen der Hilfsmannschaften, da das Luftschiff offenbar nicht auf dem vorgesehnen Platz niederzusteigen wollte. Es gelang jedoch, die Tauen zu fassen und um 9.50 Uhr war das Luftschiff gelandet. Nach den ersten Begrüßungsworten konnten die Umstehenden hören, was die Luftschiffer von der Fahrt erzählten. Sie hatten mit starken Gegenwinden zu kämpfen und ein Motordefekt zwang sie, das Tempo ihrer Fahrt zu verlangsamen. Zwischen Karlsruhe und Mannheim war der Defekt eingetreten. Es war ein Bruch des Zylinders wie bei der großen Berliner Fahrt. Im übrigen ist die Fahrt ohne jeden Zwischenfall verlaufen.
Frankfurt a. M., 12. Sept. Laut Mitteilung der „Fla“ wird Z III morgen Montag 2 Fahrten unternehmen. Mitfahren werden der Großherzog von Mecklenburg und einige Frankfurter Herren, insgesamt bei beiden Aufstiegen 10-15 Personen.
Die Fahrt nach Wien. Graf Zeppelin empfing bekanntlich am 3. September abends in Friedrichshafen die Vertreter der Stadtgemeinde



München, die ihm die Ehrenbürgerrechtsurkunde überreichten. Während der geselligen Unterhaltung und nach Ueberreichung der Urkunde wurde Zeppelin gefragt, ob er nicht wieder einmal nach München kommen werde. Wie nun Oberbürgermeister v. Borst, der an jenem Ueberreichungsakt teilnahm, dem Vertreter der „N. Fr. Pr.“ mitteilt, erwiderte Graf Zeppelin, er wolle nächstes Jahr mit dem Luftschiff nach Wien zum Kaiser fahren und dabei auch nach München kommen. Diese Äußerung Zeppelins sei aber in unverbindlicher Weise und ohne nähere Zeitangabe gemacht worden.

Der Reichstag wird sich zweifellos gleich zu Beginn seiner vermutlich November anhebenden neuen Session zunächst mit dem Nachtragsetats zum Reichshaushaltsetats für 1909 und des Einzelsetats zu beschäftigen haben. Die Nachforderungen werden durch die neue Reichsbefoldungsordnung bedingt, da ihr rückwirkende Kraft vom 1. April 1908 ab verliehen worden ist. Es werden daher in den ordentlichen Etats die Befoldungsverhöhungen für 1909 und in den außerordentlichen die Nachzahlung für 1908 enthalten sein. Die zum Teil bereits zur Auszahlung gelangten oder in der nächsten Zeit zur Anweisung gelangenden Beträge sind ja vom Reichstage bisher noch nicht bewilligt. Die Reichsregierung ist jedoch vom Reichstage ermächtigt, eventuell im Wege des Kredits — durch Ausgabe von Schatzanweisungen oder Aufnahmen von Reichsanleihen — die für die Gehaltsnachzahlungen erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Um welche erheblichen Summen es sich dabei handelt, geht aus der Tatsache hervor, daß allein die fortdauernden Mehrausgaben der Heeresverwaltung sich auf annähernd 20 Millionen Mark belaufen. Durch den Nachtragsetat zum Reichshaushaltsetats für 1909 wird ferner auch die Regelung der gestundeten Matrilinearbeiträge aus den Jahren 1906 bis 1908 in einer Höhe von 144 Millionen vorgenommen werden, die ebenso wie die Fehlbeträge aus dem Jahre 1907 und 1908 durch das Finanzgesetz auf Anleihe übernommen sind, deren Tilgung jährlich mit mindestens 1,9 vom Hundert vorzunehmen ist.

Wie aus Hamburg gemeldet wird, hat der Reichstagsabgeordnete Wilhelm Schack, wie der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband soeben mitteilt, sein Reichstagsmandat niedergelegt. Schack ist damit definitiv von der Leitung des Deutschnationalen Gehilfenverbands zurückgetreten. Er begibt sich demnächst wegen Nervenzerrüttung in eine Heilanstalt.

Als erste der deutschen Dreadnoughts wird in kurzem das 18500 Tonnen große Linienschiff „Westfalen“ seine Probefahrten beginnen, das nach seiner Fertigstellung ein Wertobjekt von nahezu 37 Millionen Mark bildet. Die erste aus „Nassau“, „Westfalen“, „Rheinland“ und „Posen“ bestehende Division dieser Linienschiffsklasse wird daher annähernd so viel kosten, wie der gesamte Bau des Kaiser Wilhelm-Kanals, dessen auf die Jahre 1887 bis 1895 verteilte Baukosten sich auf 156 Millionen Mark beliefen. Noch die vor zehn Jahren gebauten Schiffe der „Kaiser“-Klasse, von denen augenblicklich der Hochseeflotte noch zwei angehören, kosteten 20 Millionen Mark, die der „Wittelsbach“-Klasse 22 Millionen Mark, die der „Braunschweig“- bzw. „Deutschland“-Klasse 24 Mill. Mark und die nunmehr in die Hochseeflotte eintretenden „Nassau“-Schiffe also 37 Millionen Mark. Eine weitere Steigerung der Kosten wird bei den noch auf den Halligen befindlichen Ersatzbauten für „Oldenburg“, „Siegfried“, „Beowulf“ und „Frischhof“ eintreten, die die zweite Division der „Dreadnought“-Linienschiffe bilden sollen; sie dürften auf 40 Mill. Mark zu stehen kommen, welcher Betrag bei den ersten Turbinen-Linienschiffen, den in diesem Jahre bewilligten Ersatzbauten für die „Hilbrand“ und „Heimdal“, noch überschritten werden dürfte.

Als Termin für die allgemeinen Wahlen für die zweite sächsische Kammer, die zum erstenmal nach dem neuen geheimen direkten Pluralsystem stattfinden, ist der 21. Oktober in Aussicht genommen.

In der 23. Hauptversammlung des „Verbandes Sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine“ äußerte sich Buchdruckereibesitzer Beck aus Geringwalde dahin, daß der Lehrlingsmangel seinen Grund nicht zum kleinsten Teile darin habe, daß die Handwerksmeister zu viel über ihre schlechte wirtschaftliche Lage klagten und namentlich den eigenen Nachwuchs dem Handwerk mit der Begründung entzogen, daß ihre Söhne es einmal besser haben sollten als sie selbst.

Nach dem Abschluß der mährischen Manöver ereignete sich in der Nacht zum Samstag beim

6. Dragoner-Regiment ein schweres Unglück. Das Regiment nächtigte im Freien. Gegen Mitternacht traten die Scheinwerfer der feindlichen Partei in Aktion. Die Pferde von 4 Eskadronen dieses Regiments wurden durch das grelle Licht unruhig, rissen sich los und stürzten über die schlafenden Soldaten weg. Einem Zugführer wurde der Brustkasten und die Rippen eingedrückt, dreizehn Soldaten wurden schwer verwundet. Mehr als drei Viertel der durchgegangenen Pferde erlitten Verletzungen. Um 7 Uhr morgens fehlten noch gegen 40 Pferde.

Eine bedenkliche Zunahme der Militäruntauglichkeit der französischen Bevölkerung macht sich bemerkbar. „La France militaire“ berichtet, daß von 318449 im Jahre 1909 in die Stammrolle eingetragenen jungen Leuten 29607 als ungeeignet zum Militärdienst befunden worden sind, wovon 4499 wegen allgemeiner Körperschwäche. Diese Zahl zeigt ein fortwährendes jährliches Anwachsen und hat sich seit fünf Jahren verdreifacht. Wegen Tuberkulose waren 4793 unbrauchbar, und auch diese Zahl weist eine erhebliche Zunahme auf.

Die gebildete Welt wird durch die Frage bewegt, wer eigentlich als Entdecker des Nordpols zu betrachten ist, ob Dr. Cool oder Peary. Doch ist es immerhin auch möglich, daß beide Forscher den Nordpol wirklich entdeckt haben, wenn auch auf verschiedenen Wegen, während andererseits auch mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß sich beide Forscher mit ihren Feststellungen geirrt haben könnten. Jedenfalls wird bis zur Klarstellung der ganzen Sachlage noch eine geraume Frist vergehen. Unter den obwaltenden Umständen erscheint es denn auch begreiflich, daß die Direktoren der „National Geographical Society“ in Washington beschlossen haben, die Frage der Auszeichnung ihrer Mitglieder Cool und Peary erst aufzunehmen, nachdem die Berichte über die Beobachtung einer wissenschaftlichen Prüfung unterzogen worden sind. Bemerkenswert ist, daß sich Peary gegenüber der angeblichen Entdeckung des Nordpols durch Dr. Cool fortgesetzt skeptisch verhält, während Dr. Cool die Leistung seines Landsmannes und Konkurrenten Peary anerkennt. Der Vortrag, welchen dieser Tage Dr. Cool in der Geographischen Gesellschaft zu Kopenhagen über seine Entdeckung hielt, hat dort, wie aus der dänischen Hauptstadt berichtet wird, allgemein enttäuscht, da Cool keinerlei Beweise brachte, sondern sich damit begnügte, seinen bekannten Bericht über seine Nordpolfahrt mit einigen neuen Einzelheiten zu wiederholen. Wie verlautet, will sich Dr. Cool von Kopenhagen direkt nach Newyork begeben. Peary befindet sich auf dem Wege von Grönland nach dem Battle Harbour an der Südküste von Labrador.

Madrid, 7. Sept. Ein fast unglaublich erscheinender Fall von barbarischer Lynchjustiz hat sich, nach dem „B. T.“, in Spanien ereignet. Ein junger siebzehnjähriger Rechtsstudent, Alberto Maurique, der Sohn eines Parlamentsmitgliedes, wurde, als er von Fromista nach seiner Vaterstadt Astudillo in der Provinz Valencia radelte, von einem großen Hunde angefallen, den er in der Notwehr niederschloß. Der Knall des Revolvers hatte die Aufmerksamkeit der Nachbarn erregt. Maurique wurde gesteinigt und stürzte vom Rad. Er wurde zu der Stelle getragen, wo der tote Hund lag und dort totgeprügelt. Erst spät abends wagte es ein des Weges kommender Fuhrmann, den Leichnam aufzunehmen und den Behörden zu übergeben.

Zum 11. September. (Schlacht bei Malplaquet.) Zwei Jahrhunderte sind seit dem heutigen 11. September verflossen seit dem Tage, an welchem die Schlacht bei Malplaquet stattfand, die man wohl als die blutigste Schlacht im spanischen Erbfolgekrieg bezeichnen kann und in der die beiden großen Heerführer der Verbündeten, Marlborough und Eugen, einen glänzenden Sieg über die Franzosen unter Villars erfochten. Da die Verbündeten, ungefähr 80000 Mann stark, auf Mons vorrückten, um diese Hauptstadt von Hennegau einzuschließen, zog ihnen Villars mit seinem 70000 Mann starken Heere, um dies zu verhindern, entgegen, und die feindlichen Armeen stießen bei den Dörfern Wengies und Malplaquet aufeinander. Der linke Flügel der Verbündeten unter Tilly und dem Grafen Nassau wurde zwar in die Flucht geschlagen, doch widerstand der unter Marlborough kämpfende rechte Flügel den mehrmals erneuerten Angriffen der Feinde. Noch schwankte der Sieg; da entblöhte Villars den Mittelpunkt seines Heeres, um dem Angriffe auf dem rechten Flügel des Feindes mehr Nachdruck zu geben, und Eugen, der den Mittelpunkt des Heeres befehligte, benutzte diese Gelegenheit, drang vor, nahm die Verschanzung, die den feindlichen Mittelpunkt stützte, im Sturm und schlug die Garden zu-

rück. Villars eilte herbei, aber es war zu spät, er selbst wurde verwundet, der Mittelpunkt seines Heeres durchbrochen, und die beiden Flügel getrennt. Damit war die Schlacht für die Franzosen verloren. Der Sieg kostete indessen den Verbündeten 20000 Mann, wogegen die Franzosen kaum 10000 Mann verloren hatten. Die Frucht dieses Sieges war die Eroberung von Mons.

Baden-Baden, 8. Septbr. Von dem hier veranstalteten „Schwarzwälder Bauernball“, der den Höhepunkt der eben beendeten Klubfeste bildete, wird berichtet: Der Kapellmeister und die Musiker, sogar die Kellner trugen Schwarzwälder Tracht. Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, der beliebteste aller Besucher Baden-Badens, erschien als Schwarzwälder Kneipwirt, mit einem Vollbarte, roter Jacke, großer Porzellanpfeife, Schurzfell, Knieschonen, weißen Strümpfen und Holzspantinen. Er stand hinter dem Kneiptisch und verschenkte Pilsener und Münchener Bier frisch vom Faß. Er wurde, als er den Saal betrat, mit Hochrufen empfangen und seine Verkleidung war in der Tat ausgezeichnet. Das zweite große Ereignis des Abends war das Erscheinen des Grafen „Sturm“ Sierstorps, der sich als Schwarzwälder Bauernknecht ansetzte.

Wiesbaden, 9. Septbr. Die städtische Verwaltung hat sich nun doch davon überzeugt, daß die Einführung der Kurtaxe das beste Mittel ist, den wenig günstigen Finanzen der Stadt ohne weitere Belastung der Bürgerschaft aufzuhelfen. Es ist bereits eine Kommission eingesetzt, die mit den Vorarbeiten für die demnächst zu erwartende Vorlage beschäftigt ist. Für die etwa 200000 Fremden, die wir hier jährlich haben, dürfte diese Nachricht von großem Interesse sein. Gelangt die Taxe hier zur Einführung, so ist nur noch Baden-Baden ohne Taxe.

Berlin, 13. Sept. Wie die „Morgenpost“ aus Reidenburg meldet, wütete eine große Feuersbrunst in Gimmendorf. 14 Gebäude wurden ein Raub der Flammen, ebenso Scheunen mit der ganzen Ernte. Der Brand soll durch mit Fähdhölzern spielende Kinder entstanden sein.

Vom Eichsfeld, 12. Sept. Von einem furchtbaren Unwetter ist in der vergangenen Nacht das Eichsfeld heimgesucht worden. Mehrere Stunden lang ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder. Die Bäche und Flüsse traten über ihre Ufer und verursachten große Ueberschwemmungen. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Das noch auf den Feldern befindliche Getreide ist total verdorben. Durch Blitzschlag entstanden mehrere Brände. In dem Dorfe Silberhausen schlug der Blitz in die Engelhardtsche Mühle und äscherte sie mit den Nebengebäuden ein. Mehrere Stück Vieh und große Fruchtvorräte verbrannten. Das Burggut Scharfenstein bei Kollmerode wurde ebenfalls durch Blitzschlag eingeeäschert. Das Hochwasser hat auch großen Schaden an Brücken und Straßen angerichtet.

Württemberg.

Hall, 11. Sept. Heute nachmittag 1/2 2 Uhr stieg das Luftschiff „Groß 2“ von seiner Halle bei Gliemenhof bei Gailenkirchen auf, manövierte einige Zeit auf dem Plage und ging um 2 Uhr wieder zur Landungshalle nieder. Die Führung hatte Major Sperling. Es waren anwesend der Generalinspekteur von Bod-Polach mit einigen Herren seines Stabes. Um 2/4 Uhr erfolgte ein zweiter Aufstieg, der bis nach 5 Uhr dauerte. Das Luftschiff flog über die Stadt Hall in der Richtung auf Künzelsau und kam dann in großem Bogen, fortgesetzt manövrierend, wieder über die Stadt. Kurz nach 5 Uhr erfolgte eine glatte Landung.

Mergentheim, 12. Septbr. Die Stadt hat Flaggenschmuck angelegt. Die Manöverleitung mit General v. Moltke an der Spitze ist bereits eingetroffen. Für die Manöver kommen diesmal ein blauer und ein roter Staat in Betracht. Auf dem von der Manöverleitung ausgehendem Kartenmaterial sind die Grenzen dieser beiden gedachten Länder als teilweise zusammenstoßend eingezeichnet. Die gemeinsame Grenze zieht sich etwa von Neckarjulin dem Kocher entlang bis Mergentheim. Der blaue Staat liegt südlich, der rote nördlich dieser Linie, während sich östlich und westlich neutrales Gebiet befindet. Die ausgegebene allgemeine Kriegslage lautet: Während die Hauptkräfte des blauen Reiches auf einem entfernten Kriegsschauplatz zusammenreffen, ordnet der rote Staat die Mobilmachung seiner Armee an.

Stuttgart, 9. Sept. Anlässlich des Landwirtschaftlichen Hauptfestes in Cannstatt vom 24. bis 27. Sept. 1909 wird der württ. Obstbauverein in den unteren Räumen der Festtribüne die zur An-

pflanzung in Württemberg am besten geeigneten
Apfel- und Birnsorten in einer Kollektion zur Aus-
stellung bringen. Bei der großen Wichtigkeit der
Sortenwahl und der Beschränkung auf das für
unser Land erprobte Gute ist eine häufige Wieder-
holung solcher Ausstellungen für das Land von
großem Wert.

Stuttgart, 11. Septbr. Ein plötzlich mit
großer Heftigkeit aufgetretener Sturm wurde gestern
abend fast im ganzen Lande beobachtet, am Bodensee
ebenso wie im Unterland südlich von Heilbronn,
bis nach Mergentheim. Die Ursache dieser plötzlich
wütenden, aber nach einigen Stunden wieder ab-
gestauten Windböen ist in einem Teilwirbel zu
suchen, der sich von der in Westeuropa stehenden
Depression abgelöst hat und über Süddeutschland
hinweggezogen ist. Eigentümlich dabei ist die Tat-
sache, daß am Nachmittag vorher das Barometer
plötzlich rapid gestiegen war, worauf es dann in
der Nacht eine starke Einsenkung aufwies und gegen
Morgen von neuem stieg. Der durch den Sturm
angerichtete Schaden in den Obstgärten ist stellen-
weise sehr groß, da massenhaft unreifes Obst zu
Boden geweht und auch in den Waldungen werden
vereinzelt Schadenmeldungen bekannt. In einzelnen
Städten wie Heilbronn sind auch Chausseebäume
geknickt, außerdem werden vielfach Häuserbeschädi-
gungen besonders an Schornsteinen und Dächern ge-
meldet. Streckenweise war der Wind auch mit Ge-
wittererscheinungen verbunden. Die Niederschläge
waren meist gering.

Stuttgart, 11. Sept. Eine Flugmaschine,
deren Konstrukteur F. Stolz, Mechaniker in Pforz-
heim ist, kam vorgestern mit der Bahn hier an
und war in einem offenen Güterwagen verpackt bei
der Viehrampe in der Kriegsbergstraße zu sehen.
Der Körper des Apparates hat den Typ eines
Unterseebootes, oben walzenförmig mit langgestreckter
Spitze und kielartigem Unterbau, an dem 4 Pneu-
matikräder befestigt sind. Achsial zu dem runden
Körper ist an der Spitze eine zweiflügelige Schraube
aus Holz mit Eisenbändern versteift angebracht, deren
Flügel je etwas über einen Meter lang sind. Der
Fluggapparat soll nur eine Person tragen, die be-
quem in dem umschlossenen Raum auf einem
gepolsterten Sitz ihren Platz hat. Der Apparat ist
ein Monoplan und die mit Segeltuch überspannte
Tragfläche ist etwa 4 Meter lang. Hinten befindet
sich eine Stabilitätsflosse, das Höhensteuer und das
Seitensteuer, welche letztere sich vom Führersitz in
einfachster Weise betätigen lassen. Die Tragfläche
und die übrigen Steuerungsrichtungen stellen ver-
steifte, mit Segeltuch überspannte Bambusrahmen
dar. Das Ganze hat eine Länge von etwa 7 Meter.
Der Motor fehlt noch. Wie es heißt, will der
Erfinder am nächsten Sonntag auf dem Cannstatter
Wäsen einen Probeaufstieg machen.

Böblingen, 8. Septbr. Wie rasch, und in
welch riesigem Umfang sich der Erbsenbau zur
Grünkonserverierung im Bezirk Böblingen eingeführt
hat, mögen nachstehende Zahlen zeigen. In diesem
Jahr wurden von 382 Landwirten zusammen
138 Morgen angebaut. Die Ernte ist trotz der
naßkalten Witterung über die Blütezeit im Juni
befriedigend ausgefallen. Es konnte die respectable
Summe von 50 000 A. ausgehakt werden. Fürs
kommende Jahr sind bereits von 624 Landwirten
zusammen 245 Morgen zum Anbau gezeichnet, somit
107 Morgen mehr als im Vorjahr.

Vom Oberland, 11. Sept. Ueber die dies-
jährige Hopfenernte schreibt Gutsbesitzer Adorno
auf Kaltenberg bei Tettmang in einem Artikel des
Landwirtschaftlichen Wochenblatts, das man heuer
im Vergleich zum Vorjahr mit einigen noch nie da-
gewesenen Ernteausschlägen zu rechnen habe. Man müsse
wohl Jahrzehnte zurückgreifen, um ein ähnliches,
trostloses und trauriges Bild zu erhalten, wie es
die heurige Hopfenernte bietet. Mähernten fast in
der ganzen Welt, das sei die unbestrittene Signatur
der 1909er Ernte, die selbst von den schlimmsten
Jahrgängen von 1893, 1892 und 1876 nicht über-
troffen werden. In Deutschland seien es nur die
bevorzugten Gebiete wie Spalt, die Hallertau und
Pöfen, in Württemberg dann noch das bekannte
Tettmanger Frühhopfengebiet am Bodensee, welche
eine nennenswerte Ernte haben. Das große Kotten-
burger Hopfengebiet dürfte nach zuverlässigen Schät-
zungen nicht auf über 2600 Zentner kommen, die
Filder und die Tübingen Gebiete seien nahezu ertrag-
los, Herrenberg, Renningen, Weilderstadt und Gorb
verzeichnen ebenfalls nahezu gänzliche Mähernte.
Nur Tettmang bringt voraussichtlich eine Ernte von
etwa 13 500 Zentner. Der Ertrag des ganzen
Landes ist auf 20 000 Zentner zu schätzen, gegen
80 000 Zentner im Vorjahr.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die Gerichtsferien gehen am 15. ds. Mts.
zu Ende, und es werden von diesem Zeitpunkt an
die Gerichte wieder ihre volle Tätigkeit aufnehmen.
Zivilsachen, welche als Ferienfachen behandelt werden,
können schon jetzt zur Terminbestimmung eingebracht
werden, wodurch bewerkstelligt wird, daß dieselben
in den ersten Terminen nach Ferien-schluß zur Tages-
ordnung gelangen.

Neuenbürg, 11. Sept. Von Stuttgart wird
uns mitgeteilt, daß, wie dem soeben ausgegebenen,
endgültigen Würt. Winterfahrplanentwurf zu ent-
nehmen ist, die Eingabe, die sich gegen die Früher-
legung des letzten Zuges 675 talanwärts (10.05
statt bisher 10.45) richtete, dahin Berücksichtigung
sah, daß dieser Zug noch etwas später kurzieren
wird, nämlich: Pforzheim ab 10.51 abends,
Neuenbürg Hauptbahnhof 11.12, Wildbad an 11.42.

Neuenbürg, 13. Sept. Ein bedauerlicher
Unglücksfall ereignete sich gestern mittag. Als
Amtsgerichtsjekretär Heyd aus Nagold, mit einem
Fuhrwerk von Pforzheim kommend, auf der Post-
straße nach Döbel fuhr, hängte sich die Deichsel des
Wagens aus, das Pferd scheute und der Wagen
fiel um. Die Insassen, Frau Heyd und eine weitere
Dame, wurden herausgeschleudert und erlitten be-
deutende Verletzungen am Kopfe. Ein des Wegs
kommendes Automobil fuhr an der Unglücksstelle
vorbei, um einen Arzt herbeizuholen. Inzwischen
nahm jedoch ein zweites Auto die Verunglückten auf
und brachte sie, nachdem ihnen vom hinzugebrachten
Zustellungsbeamten Altmendinger hier Notverbände
angelegt worden waren, ins hiesige Krankenhaus,
wo ihnen ärztliche Hilfe zuteil wurde. Bald darauf
konnten sie zur Bahn gefahren, um von da in die
Heimat befördert zu werden.

Neuenbürg, 11. Sept. Im nächsten Frühjahr
soll auch eine neue Fibel an unseren württem-
bergischen Schulen zur Einführung kommen. Von
einer neungliedrigen Kommission ist diese neue Fibel
bearbeitet worden. Sie weist gegenüber der jetzigen
Fibel eine Reihe wertvoller Verbesserungen auf.
Das Format ist größer, der Inhalt sorgfältig aus-
gewählt und verständnisvoll dem Auffassungsvermögen
der Kinder im ersten Schuljahr angepaßt.

Schömburg, 11. Septbr. Der hiesige Ver-
schönerungsverein hat alljährlich eine größere
Anzahl der von ihm aufgestellten Ruhebänke teils
durch neue zu ersetzen, teils zu reparieren. Dies
kommt daher, daß diese Bänke durch Bubenhänd
zertrümmert werden. Dem Landjäger Geiser in
Langenbrand ist es gelungen, 4 solcher Leute aus
unserer Nachbarschaft zu ermitteln, die 3 Bänke an
einem Sonntag zertrümmerten. Vom Rgl. Schöff-
engericht Neuenbürg wurden dieselben nun zu 7, 10
und 21 Tagen Gefängnis und einer zu 20 M.
eventl. 4 Tage Gefängnis neben Tragung der Kosten
bestraft. Die Bestraften werden ferner noch zu den
Wiederherstellungskosten der Bänke herangezogen
werden. Mögen sich dies alle diejenigen, welche an
derartigen Einrichtungen nicht vorbei kommen können,
ohne ihrer Zerstörungswut Ausdruck zu geben, zur
Notiz zu nehmen.

Gernsbach, 11. Sept. Das große Sägewerk
von Wielandt u. Weber in Oberrot bei Gernsbach
ist heute fast vollständig niedergebrannt, wobei
alle Maschinen zerstört wurden. Das Feuer soll im
Turbinenraum ausgebrochen sein und verbreitete sich
in rasender Schnelligkeit über den ganzen Betrieb,
der bisher in vollem Gang war. Zum Unglück
plagte noch der an den Hydranten angeschraubte
Schlauch, so daß man einige Zeit ohne Wasser
war, was auch der Grund gewesen sei, daß das
Feuer so schnell um sich greifen konnte.

Zur Geschichte des Oberamtsbezirks Neuenbürg.

VIII. (Nachdr. verb.)

Salmbach.

Salmbach (wahrscheinlich aus salwem, d. h.
trübem Bach; vgl. das nahe Grunbach), Filial von
Langenbrand, 615 m; 7,4 km südöstlich von Neuen-
bürg. Im Norden der Hochfläche zwischen der Enz
und Nagold; ein schönes Gebirgsdorf mit weiter
Aussicht ins Rheintal und an die Vogesen. —
Kam wohl mit Neuenbürg an Württemberg.

Schömburg.

Schömburg (ca. 1280, vermutlich fehlerhaft,
Schamburg, schöner Berg), 634 m; 9,4 km südöst-
lich von Neuenbürg. Gegen rauhe Winde geschützter
Lungenkurort auf der Hochfläche zwischen der Enz
und Nagold, mit herrlicher Waldbluft, am Beginn
des Reichenbachtals. Große Brände in den 1880er

und 1890er Jahren haben dem Dorf zu einem ganz
neuen Ansehen, die Lungenheilstätten, deren es 3
besitzt, zu neuen Erwerbsquellen verholfen. Wasser-
leitung. Die evang. Kirche von 1832 ff. — Der
Ort wurde im 12. Jahrhundert dem Kloster Hirsau
durch Ma von Calw geschenkt. Später erscheint er
als Zugehör der badischen Herrschaft Liebenzell, mit
der er 1603 württembergisch wurde. Mit der Herr-
schaft geht auch der Kirchensatz. Zur Pfarrei ge-
hörten: Oberlengenhardt, Igelsloch, Schwarzenberg,
Unterkollbach und Bieselsberg. — Pargellen Bäh-
hof 678 m; Tannmühle 435 m, am Calmbächle.

Schwann.

Schwann (1442 Schwann, 1488 Schwand;
schwand = geschwendete, gerodete Stelle), evang.
Pfarrdorf, 410 m; 4,1 km westlich von Neuenbürg.
Am nördlichen Saum des Schwarzwaldes in hoher,
freier Lage auf einer nach Norden geneigten Ebene,
mit weiter Fernsicht ins Rheintal und an die Vogesen.
An der kleinen evang. Kirche (zum hl. Sebastian)
aus gotischer Zeit das Wappen der Schöner von
Straubenhardt in Stein und in einem der Maß-
werkfenster ihres neugewölbten Vieselschöckchens auf
Glas gemalt. Der vielfach romanische Turm unten
mit Tannengewölbe. Quellwassererzeugung seit
1879; neues Schulhaus seit 1889 an Stelle des
alten straubenhardtischen Fruchtkastens. Die Reste
des Schlosses Straubenhardt, das hinter der Kirche
stand, wurden 1903 größtenteils abgetragen und zu
Neubauten verwendet. An der „Schwanner Warte“
des Schwarzwaldvereins 475 m. — Schwann war
ein Sitz der Straubenhardt, dann der Schmalenstein
und der Schöner von Straubenhardt. Württemberg
erwarb Anteile von 1442 von den Straubenhardt, 1528
von Baden, den Rest mit dem adligen Gut 1598 f.
von den Schöner. Früher Filial von Gräfenhausen;
Pfarrei seit 1890.

Schwarzenberg.

Schwarzenberg, Filial von Schömburg, 597 m;
12,2 km südöstl. von Neuenbürg. Links über der
Nagold in einem gegen das Reichenbachtal ziehen-
den Seitentälchen, von Obstbäumen umkränzt. Ein
Kurzhaus. — Kam an Württemberg 1603 mit Liebenzell.
— Pargelle Schwarzenberger Sägmühle, 465 m hoch.

Unterlengenhardt.

Unterlengenhardt, (ca. 1880 Niderlengenhart),
Filial von Liebenzell, 581 m; 15 km südöstl. von
Neuenbürg. Nahe bei Liebenzell auf rauher Hoch-
fläche links über der Nagold, mit weiter Aussicht
gegen Osten über das Gäu bis in die Gegend von
Leonberg — ein hübsches Reihendorf; seit 1903
Anteil an der großen Schwarzwaldwassererzeugung.
— Der Ort gehörte zur Schenkung Ulas von Calw
(† um 1196) an Kloster Hirsau, später zur badischen
Herrschaft Liebenzell, mit der er 1603 württem-
bergisch wurde.

Unterniebelsbach.

Unterniebelsbach, (1442 Unter Nibelspach),
Filial von Gräfenhausen, Delmühle 207 m; 6,1 km
nördl. von Neuenbürg. In demselben milden, frucht-
baren, mit Obst und Wein geeigneten Tal wie das
1 km entfernte Oberniebelsbach. — Von den Strau-
benhardt kam ein Teil 1442 an Württemberg, der
größere 1452 ff. durch die Sickingen und Gärtringen
an Kloster Frauenalb, von dessen sämtlichen Ort-
schaften Unterniebelsbach allein unter dem Einfluß
von Württemberg als Besitzer des Kirchenjahres von
Gräfenhausen evangelisch wurde und blieb. 1806
wurde der Ort durch Staatsvertrag zwischen Württem-
berg und Baden württembergisch. Bis 1479 Filial
von Rudmersbach, seither von Gräfenhausen.

Waldbrennach.

Waldbrennach (Name f. Feldbrennach), Filial von
Neuenbürg, 550 m; 2,8 km südöstl. von Neuen-
bürg. Am Westrand der Hochfläche zwischen der
Enz und Nagold, mit schöner Aussicht ins Rheintal
und an die Vogesen. — Der Ort kam wohl mit
Neuenbürg an Württemberg; er gehörte bis 1404
zur Pfarrei Brödingen, dann zu Langenbrand.

Dermisches.

Keinen Anspruch auf Krankengeld haben
Krankenkassenmitglieder, welche sich durch Trunk-
sucht ein Magenleiden zugezogen haben. Diese
Bestimmung, welche sich auf § 26 a Abs. 2 Nr. a 2
des Krankenversicherungsgesetzes stützt, wurde durch
das preussische Oberverwaltungsgericht dahin aus-
gelegt, daß darunter jede unmittelbar oder mittelbar
herbeigeführte, mit der Trunkfälligkeit im Verhält-
nisse der Wirkung zur Ursache stehende Krankheit
fällt. Unerheblich ist, ob die Krankheit, die not-
wendige unabwendbare Folge der Trunkfälligkeit
gewesen ist; es genügt, daß die Krankheit wirklich
durch Trunkerei herbeigeführt wurde.

Zwangs-Versteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der nachstehend bezeichneten Grundstücke besteht, sollen diese Grundstücke am

Dienstag den 21. September 1909, nachmittags 1 Uhr
auf dem Rathause in **Nichelberg, OA. Calw**, versteigert werden.

Die Grundstücke liegen auf Markung Bergorte (Nichelberg) und sind im Grundbuch von Bergorte in folgender Weise beschrieben:

Grundbuchheft:					Gemeinderäthlicher Schätzungswert:
Nr. 119 Abt. I Nr. 1	Parz. Nr. 297/1	4 ha 84 a 87 qm	Nadelwald im Hölgrund		21 145 M.
" " " " 2	" " 197/2	28 a 95 qm	" " "		1 575 "
" " " " 3	" " 298	5 ha 19 a 43 qm	" " "		29 650 "
" " " " 4	" " 299/1	2 ha 61 a 38 qm	" " "		13 600 "
" " " " 5	" " 299/2	2 ha 61 a 38 qm	" " "		13 600 "
Die Hälfte an:					
Nr. 121 Abt. I Nr. 1	Parz. Nr. 181	2 ha 18 a 08 qm	Nadelwald in Kleinmauer		7 700 "
" 130 " " 1	" " 161	50 a 52 qm	" " "		1 800 "
" " " " 2	" " 164	2 ha 99 a 42 qm	" " Wälder		25 275 "
" " " " 3	" " 283	1 ha 31 a 62 qm	" im Hölgrund		2 460 "
" " " " 4	" " 284	1 ha 32 a 32 qm	" " "		2 460 "
" " " " 5	" " 287/1	64 a 87 qm	" " "		1 000 "
					zusammen 120 265 M.

Zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks waren die Grundstücke eingetragen auf den Namen von:

1. **Dorothea Wurster**, geb. Schleich, Ehefrau des David Wurster, Bauers in **Nichelberg**,
2. **Friederike Frey**, geb. Schleich, Ehefrau des Friedrich Frey, Bauers in **Meistern**,
3. **Johann Georg Schleich**, Bauer in **Hünenberg**,
4. **Luise Kalmbach**, geb. Schleich, Ehefrau des Karl Kalmbach, Bauers in **Wörnersberg**,
5. **Anna Barbara Bäuerle**, geb. Schleich, Ehefrau des Chr. Bäuerle, Bauers in **Nichelberg**,
6. **Johann Michael Schleich**, Bauers in **Meistern** und dessen Ehefrau **Anna Barbara Schleich**, geb. Hejelschwerdt, daselbst.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. Juli 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß voraussichtlich nur ein Versteigerungstermin stattfindet.

Teinach, den 8. September 1909.

Zwangöversteigerungskommissär:
Bezirksnotar **Layner**.

Stadtgemeinde **Neuenbürg**.

Vergabung von Bauarbeiten.

Für die Herstellung einer Friedhofsanlage mit Friedhofgebäude werden die

- | | |
|---|---------------------------|
| Grab- und Chauffierungsarbeiten, | Schreinerarbeiten, |
| Beton- und Maurerarbeiten, | Glasarbeiten, |
| Zimmerarbeiten, | Schlosserarbeiten, |
| Dachdeckerarbeiten, | Schmiedarbeiten, |
| Gipsarbeiten, | Eisenlieferung, |
| | Flaschnerarbeiten, |
| | Malerarbeiten |

im **Afford** vergeben.

Die erforderlichen Unterlagen liegen im Bureau des Stadtbaumeisters **Stribel** bis

Mittwoch den 15. ds. Mts., abends 6 Uhr

zur Einsicht auf.

Die Offerte wollen, in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt, spätestens bis

Donnerstag den 16. ds. Mts., abends 5 Uhr

auf dem Rathaus abgegeben werden, woselbst zu genannter Zeit die Öffnung der Offerte stattfindet, welcher die Bewerber beiwohnen können.

Den 8. September 1909.

Gemeinderat.

Die Bauleitung.

Stadtbaumeister **Stribel**.

Jedermann kann nebenbei ohne Berufsübung

Geld

verdienen

durch leichte acquiritorische Tätigkeit in Bekanntheit für eine alte, gut eingeführte **Feuer-, Unfall- u. Haftpl.-Vers.-Ges.** Man schreibe sofort unter **S. L. 8905** an **Rudolf Hoffe**, Stuttgart.

Engländerle.

Im Laufe der vorigen Woche ist auf der Straße hies. Markung eine silberne

Taschenuhr

mit Metallkette und einer **Denkmünze** mit der Aufschrift **Graf Zeppelin** von 1838 gefunden worden. Der Eigentümer wolle sich binnen 8 Tagen melden.

Den 12. Sept. 1909.

Schultheiß **Reypler**.

Obstmühlen

mit Holz- oder Eisengestell,



Obstpressen

mit Spindel von unten und rundem Kasten mit schnell und sicher wirkendem Kastenverschluss eigener Konstruktion,

besten Verschluss der Gegenwart;



Obstpressen

mit Spindel von oben, sämtliche

Mühlen und Pressen

feststehend oder fahrbar, in zweckmäßiger und solider Ausführung empfiehlt

Chr. Paul Rau,

Fabrik landwirtschaftl. Maschinen, **Wildberg**.

Kataloge kostenfrei.

In ein größeres Sägewerk nach **Oberbayern** wird ein tüchtiger

Obersäger,

der auch im Holzeinteilen bewandert ist, gegen gute Bezahlung gesucht.

Zu erfragen bei

Robert Silbereisen,
Neuenbürg.

Nach Amerika

VON

Antwerpen

mit 12 000—19 000 tons grossen Doppel-schrauben-Dampfern der **Red Star Linie**

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York, 14täg. Donnerstags nach Boston.

Ankunft beim Agenten:
Carl Pfister, Kaufmann
in **Neuenbürg.**

Flechten

klein u. trockene Schuppenflechte, ekzemat. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Beinschäden, Beinschwellen, Adern, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25. Daneschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schönbert & Co., Weinbühl-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Ansichts-

Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt

C. Meeh.

Neuenbürg.

Günagel's

Vermögensverwaltung und Rechnungsweisen der **Gemeinden**

geb. M. 7.20, brosch. M. 6.20 empfiehlt

C. Meeh.

Calmbach.

Habe bis 1. Oktober eine

Wohnung

mit 3 Zimmern nebst großem Garten zu vermieten.

Gottl. Dürr.

NB. Eine guterhaltene deutsche

Drehbank

steht dem Verkauf aus der Obige.

Ständiges Lager von über

150 Zimmer-Einrichtungen

in einfacher, billiger bis

elegantester Ausführung.

— Franko Lieferung. —

J. L. Distelhorst, Karlsruhe

Möbelfabrik mit Maschinenbetrieb

Gegründet 1865 Waldstraße 30—32 Telephon 534

Fabrikanlage in Wiernsheim in Württemberg.

Preiswerte Wohnungs-Einrichtungen

Polsterarbeiten :: Dekorationen :: Teppiche

erstklassige Arbeit.

Die Ausstellungsräume umfassen über 2500 qm Bodenfläche.

Vollständige Ausstattung von

Wohnungen, Villen, Hotels etc.

nach eigenen od. gegebenen Entwürfen

Zeichnungen und Vorschläge kostenlos.

Dauernde Garantie.

